

# MITTEILUNGSVORLAGE

			<b>Vorlage-Nr.: M 17/0309</b>
<b>2 - Dezernat II</b>			<b>Datum: 13.07.2017</b>
<b>Bearb.:</b>	<b>Reinders, Anette</b>	<b>Tel.:</b>	<b>öffentlich</b>
<b>Az.:</b>			

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeit
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	<b>13.07.2017</b>	<b>Anhörung</b>

## Fachkräftemangel in den Erziehungsberufen

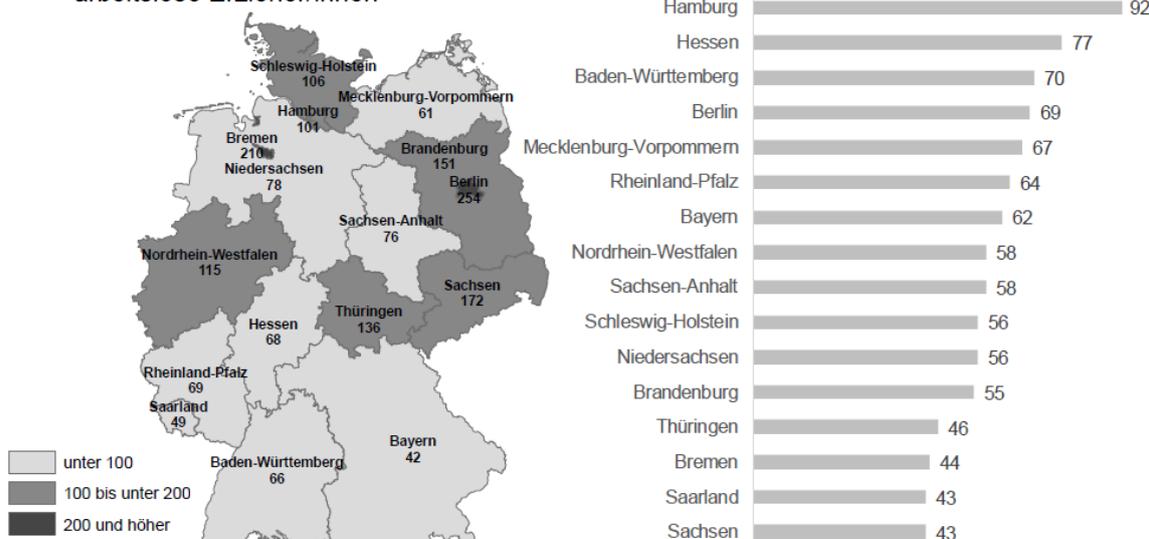
Derzeit wird es bundesweit in vielen Kindertagesstätten immer schwieriger, freie Stellen des pädagogischen Fachpersonals zeitnah zu besetzen. Allein in Hamburg werden ca. 2.000 weitere Fachkräfte benötigt, um die Anhebung des Stellenschlüssels in den Krippen umzusetzen.

Auch wenn sich für Hamburg und Schleswig-Holstein im Jahr 2015/16 ein fast ausgeglichenes Bild zwischen freien Stellen und Bewerber/innen ergab, so sind in der Praxis doch erhebliche Probleme bei der Wieder- oder Neubesetzung von Stellen festzustellen. Bundesweit hat sich die Zahl der Arbeitssuchenden in diesem Berufsfeld von 2008 bis 2016 um die Hälfte reduziert.

## Arbeitslosen-Stellen-Relation regional sehr unterschiedlich, aber Vakanzzeit überall unterdurchschnittlich

Gleitender Jahresdurchschnitt August 2015 bis Juli 2016

Auf 100 gemeldete Arbeitsstellen kommen ... Durchschnittliche Vakanzzeit  
arbeitslose Erzieher/innen

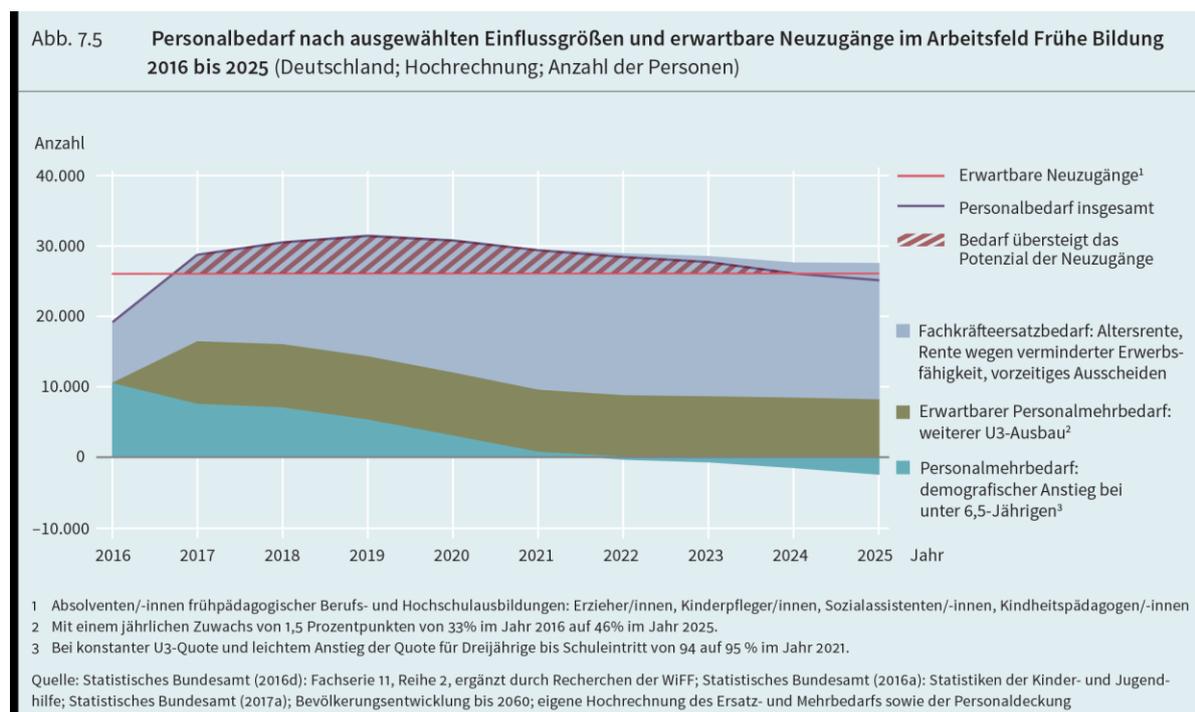


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sachbearbeiter/in	Fachbereichsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Ausgaben: Amt 11)	Stadtrat/Stadträtin	Oberbürgermeister
-------------------	-----------------------	---------------	--	---------------------	-------------------

In den meisten Bundesländern können inzwischen große bis sehr große Probleme bei der Besetzung von freien Stellen verzeichnet werden. Eine Online-Umfrage des Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK) im Jahr 2015 ergab, dass zehn Prozent der Träger bundesweit keine Probleme bei der Besetzung von Stellen hatten, bei 41 Prozent gab es große Schwierigkeiten, qualifizierte Fachkräfte zu finden und 13 Prozent hatten gravierende Probleme, überhaupt Personal zu gewinnen. Die Auswirkungen in der Praxis waren, dass z.B. keine Kinder in vorhandene Gruppen aufgenommen werden konnten oder dass Personal eingestellt wurde, von deren persönlicher und fachlicher Eignung die Träger nicht überzeugt waren.

Bereits im Jahr 2010 hat die Bundesregierung einen zusätzlichen Bedarf von 80.000 Erzieherinnen und Erziehern prognostiziert, um den bundesweiten Ausbau des Krippenangebotes für 35 Prozent der Kinder unter drei Jahren zu realisieren (Bundestagsdrucksache 17/714 v. 15.02.2010). Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) kommt 2017 zu dem Schluss, dass bis 2025 ca. 260.000 neue Fachkräfte die Ausbildung beenden werden. Damit können zwar die aus Alters- oder Gesundheitsgründen ausscheidenden Fachkräfte ersetzt werden, allerdings werden für die Schaffung weiterer Plätze aufgrund von Geburtenanstieg, Zuwanderung oder Bedarfsanstieg deutlich mehr Kräfte benötigt. Ebenfalls werden zu erwartende Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung im pädagogischen Bereich Auswirkungen auf den Fachkräftebedarf haben.



Quelle: [http://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/download/Meldungen/FKB2017\\_Personalbedarf.png](http://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/download/Meldungen/FKB2017_Personalbedarf.png) v. 22.06.17

## Mögliche Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel

- **Ausbildungskapazitäten erhöhen**  
 Derzeit stehen nur begrenzte Ausbildungskapazitäten zur Verfügung, wobei hier schon erste Schritte zur Veränderung eingeleitet wurden. Während vor Jahren entsprechende Ausbildungen nur in Neumünster, Pinneberg und

Hamburg besucht werden konnten, bietet seit vier Jahren das Berufsbildungszentrum (BBZ) Segeberg Ausbildungsgänge für Sozialpädagogische Assistent/innen (SPA) und für Erzieher/innen an. Das BBZ Norderstedt hat vor zwei Jahren ebenfalls einen Ausbildungsgang für Sozialpädagogische Assistent/innen eingerichtet und konnte sofort eine hohe Nachfrage verzeichnen. Hier wäre es wünschenswert, dass im Anschluss an die SPA-Ausbildung die Erzieherausbildung auch in Norderstedt erfolgen könnte.

- **Duale Ausbildung einführen**

Schon seit langem fordern Praktiker, dass die Ausbildung von Kitafachkräften auch im dualen System der Berufsausbildung ermöglicht wird. Dies hätte aus Sicht der Praxis verschiedene Vorteile, so könnten die Absolventen ihren Beruf im praktischen Alltag kennenlernen und frühzeitig ihre persönliche Eignung feststellen. Durch die Anbindung an die Kita könnten die Einrichtungen aktiv Nachwuchsförderung betreiben, in dem sie Ausbildungsplätze anbieten. Und nicht zuletzt ist dieses Modell auch für die Absolventen attraktiv, da sie – anders als in der schulischen Ausbildung – eine Ausbildungsvergütung erhalten würden.

Im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung wird das Thema Fachkräftemangel aufgegriffen und Folgendes vereinbart: „Dazu wollen wir die fachschulische Ausbildung stärken und auch das duale Ausbildungssystem einführen“.

- **Praxisintegrierte Ausbildung (PIA)**

Dieses Modell wurde in Dortmund entwickelt und stellt einen Zwischenschritt zwischen schulischer und dualer Ausbildung dar. Die Absolvent/innen arbeiten zwei Tage in der Woche in der Kita und besuchen an drei Wochentagen die Schule. Sie erhalten eine Ausbildungsvergütung. Die Auszubildenden werden schrittweise ab dem 2. Ausbildungsjahr anteilig auf den Stellenschlüssel angerechnet. Die Praxisanleitungen in den Einrichtungen erhalten eine Qualifizierung und werden für die Begleitung der Teilnehmer/innen zwischen sechs und neun Stunden wöchentlich freigestellt.

- **Berufsbegleitende Qualifizierung**

In vielen Bereichen des Bildungs- und Erziehungssystems arbeiten, häufig auch langjährige pädagogische Kräfte, die über keine oder keine anerkannte Ausbildung verfügen, so z.B. als Schulbegleitung oder in der offenen Ganztagschule. Hier wäre sinnvoll, eine berufsbegleitende Qualifizierung anzubieten, die auf die Belange berufstätiger Absolventen Rücksicht nimmt. In Hamburg wird diese Ausbildung seit Jahren angeboten, der Unterricht findet an zwei Tagen in der Woche und in mehreren wöchentlichen Blöcken statt. Die Ausbildungsdauer beträgt zwei Jahre.

Im Zusammenhang mit dem Umbau der Grundschulen zu Offenen Ganztagsgrundschulen (OGGS) würde sich ein eigenes Projekt anbieten, das mit dem BBZ entwickelt werden könnte. Die Mitarbeiter/innen der BEB gGmbH, die Träger der OGGS ist, arbeiten in der Regel nur am Nachmittag, so dass der Vormittag für Unterricht genutzt werden könnte.

- **Unterstützungskurse für Externenprüfung anbieten**

Es ist bereits seit Jahren möglich, eine Externenprüfung als Erzieher/in abzulegen. Allerdings ist die Durchfallquote relativ hoch. Um dieses Instrument für die Fachkräftegewinnung nutzen zu können, müssten deshalb Vorbereitungskurse angeboten werden. Es ist davon auszugehen, dass diese Kurse, ähnlich wie die berufsbegleitende Ausbildung, einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen würden.

- **Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen erleichtern**

In den letzten Jahren sind viele Menschen mit Migrationshintergrund nach Deutschland gekommen, die in ihrem Heimatland eine pädagogische Ausbildung absolviert, so u.a. Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen, Psychologen und andere pädagogische Kräften. Die Anerkennung ist häufig sehr schwierig und führt oft zu einem niedrigeren Qualifikationsniveau. Auch hier wären gezielte Schulungsmaßnahmen hilfreich, die den Migranten eine Anerkennung ihres Ursprungsberufes ermöglicht.

- **Qualitätsverbesserung durch weitere Kräfte**

Um in der täglichen Arbeit die pädagogischen Kräfte zu entlasten, wäre es denkbar, verstärkt weitere Kräfte zur Unterstützung des pädagogischen Personals einzusetzen, z.B. Bundesfreiwillige (Bfdis) oder Absolventen des Freiwilligen Soziales Jahres (FSJ). Da diese Kräfte nicht auf den Stellenschlüssel angerechnet werden dürfen, wären damit zusätzliche Kosten verbunden.

- **Finanzielle Anreize schaffen**

Wen man langfristig den Beruf von Erzieher/innen und Sozialpädagogischen Assistent/innen attraktiver machen will, wird man nicht darum herum kommen, sich mit der Entlohnungsfrage zu befassen. Betrachtet man die Ausbildung einer Erzieherin, die Hochschulzugang voraussetzt und drei Jahre umfasst, so unterscheidet sie sich bei den Voraussetzungen und beim Umfang nicht von einem Bachelor-Studiengang. Im anschließenden Berufsleben verdient die Erzieherin allerdings 300 EUR brutto weniger als eine Sozialpädagogin.

## **Politische Maßnahmen**

Die Jugend- und Familienministerinnen und -minister der Bundesländer haben auf ihrer Konferenz (JFMK) im Mai 2017 einem Antrag zur Kita-Fachkräftegewinnung beschlossen. Eckpunkte dieses Beschlusses sind folgende Maßnahmen:

- Einrichtung einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe
- Bessere Förderung durch die Arbeitsverwaltung, z.B. Anerkennung als Mangelberuf
- Förderung des 3. Ausbildungsjahr
- Analyse der Fachkräftesituation
- Entwicklung innovativer Arbeitszeitmodelle

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nur durch eine Fülle von Maßnahmen, die Auswirkungen des Fachkräftemangels begrenzt werden können. Dabei werden sowohl politische Beschlüsse auf Landesebene und Bundesebene notwendig als auch konkrete Projekte, z.B. in der Qualifizierung von Migrant/innen oder bei der Einführung der dualen Ausbildung erforderlich sein.